

Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 258 (1979)

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.12.2025

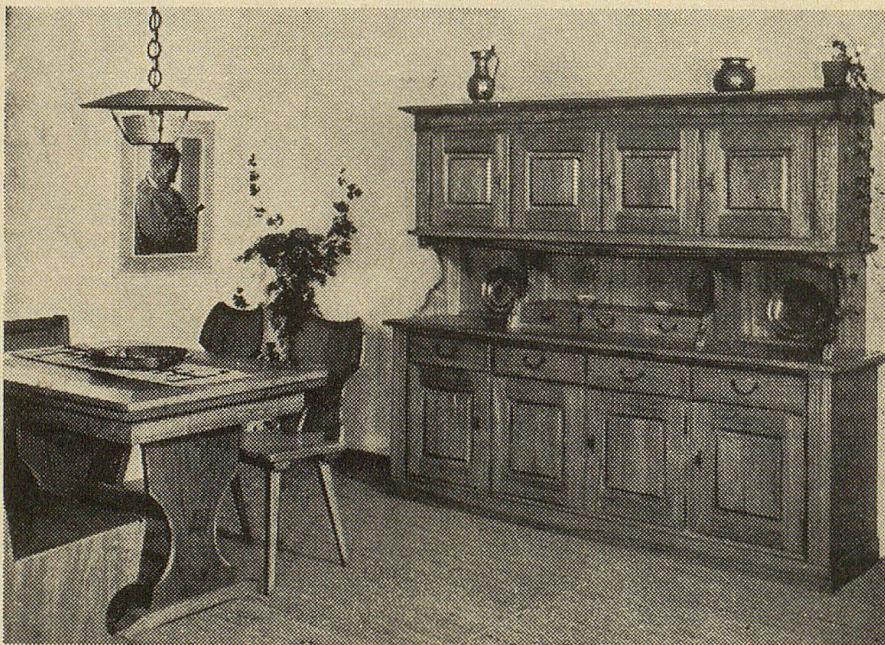
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dache und sah durch eine Dachluke zu. Schliesslich wurden von den beiden hilfreichen Mannli die Hosen eingehend gemustert und dann angezogen. Da sie hinten etwas aufgeschnitten waren, hielten sie das Tuch mit der linken Hand zusammen, mit der rechten knallten sie, schritten gravitätisch im Stall auf und ab und sprachen dabei: «Der bind's oder bind's nüd!» Darob musste der Senn laut auflachen. Er musste seine Wunderfritzigkeit sehr büssen, denn die beiden Mannli verschwanden beim Lachen des Sennen sofort und sind nachher nie wieder zum Sennen gekommen, um ihm zu helfen und Arbeiten abzunehmen.

Das Geschenk des Wildweibleins

Eine andere Sage vom Wildenmannlisloch hebt hervor, dass das Tor beim Eingang in die Höhle so gross war, dass man mit Ross und Wagen hineinfahren konnte. Vorn hatten sich die Wildmännchen aus den Felsen Tische und

Bänke ausgehauen, weiter im Innern lag ein kleiner, von Felsblöcken umrahmter See. Einst sahen sich die wilden Mannli gezwungen, in Starkenbach die Hebamme zu holen, die einem Wildweiblein beistehen sollte. Sie kam, tat ihre Pflicht und erhielt dann als Lohn eine Schürze voll Erdbrocken. Auf dem weiten Wege aus der Höhle, die sich anderthalb Stunden in den Selun hineinzog, achtete sie des wertlosen Geschenkes aber nicht und verlor die meisten Brocken. Erst als sie aus der Höhle heraus ans Tageslicht trat und den letzten noch übrig gebliebenen Brocken genauer betrachtete, erkannte sie, dass es lauter Gold war. Später sollen sich die Wildmännchen und Wildweiblein in Wurzeln des Allermannsharnisch verwandelt haben, doch hatten sie vorher noch die schöne Einrichtung ihrer freundlichen Behausung vernichtet, das Gold verborgen und das kleine Seelein in einen Sumpf umgewandelt.



Handwerkliche MÖBEL

in unserer grossen
Ausstellung finden
Sie bestimmt das
Passende.

Jakob Frischknecht

Polsterei und Möbelgeschäft
9107 Urnäsch Telefon 071 58 11 57